

Und plötzlich kommt der überraschende Aufruf

Schwimmen In Sion findet ab morgen die Kurzbahn-Schweizer-Meisterschaft statt. Die Teilnehmer vom Bieler Swim Team mussten aber im Vorfeld improvisieren.



Nachwuchskader-Mitglied Alicia Straub. Die 16-Jährige aus Leubringen wird in sechs Disziplinen die Kurzbahn-SM absolvieren. BILDER: ZVG



Beat Moning

Erst seit wenigen Tagen steht definitiv fest: Die im Programm figurierenden Kurzbahn-Schweizer-Meisterschaften in Sion von morgen bis Sonntag können planmässig stattfinden. Eine Überraschung. Denn im Corona-Hotspot-Kanton Wallis, wo Hotels und Restaurants geschlossen sind, hat nun niemand ernsthaft daran gedacht, dass eine Grossveranstaltung stattfinden könnte.

Die Verantwortlichen erklären die Ansetzung in einer Mitteilung wie folgt: «Dem Organisator Cercle des Nageurs de Sion ist es dank ausserordentlichen Bemühungen gelungen, ein umfassendes Schutzkonzept zu gestalten, welches eine sichere Durchführung der Meisterschaften ermöglicht. Dabei hat die Kurzbahn-SM vom Kanton Wallis den Status einer Profi-Veranstaltung erhalten. Swiss Aquatics hat darüber hinaus die Teilnehmerzahl reduziert. Der Wettkampf findet ohne Zuschauer statt.»

Kongresshaus geschlossen

Die Vorbereitungen des teilnehmenden Bieler Quintetts (siehe Box) verliefen seit den neusten Covid-19-Vorkehrungen von Bund und Kanton Bern nicht planmässig. Bei der CTS SA, immerhin jährlich mit einer Million Franken an Steuergeldern von der Stadt Biel subventioniert, heisst

es, dass für einige wenige Leistungssportler aus Kostengründen das für die Bevölkerung gedachte Bad nicht geöffnet werden kann. Klubpräsident Martin Hermann bestätigt, «dass unser Antrag auf Öffnung der Anlage abgelehnt worden ist.» In der CTS SA wurden die Angestellten nach der Schliessung am 24. Oktober so gleich in Kurzarbeit geschickt.

Maggingen und Zuchwil

Die SM-Teilnehmer vom Swim Team Biel-Bienne mussten improvisieren, zumal in Maggingen auch nur bedingt das Hallen-

bad benutzt werden konnte. Es musste nach Zuchwil ausgewichen werden. So oder so, es konnte nur am Abend trainiert werden. «Das war für Alicia nicht ideal, zumal sie ja auch noch in die Schule geht. So kam sie meist erst spät abends nach Hause», sagt Klub-Kassiererin und Mutter Patrizia Straub. Martin Hermann, Vater der drei SM-Teilnehmer Noah, Ben und Ian, wird noch deutlicher: «So lausig vorbereitet ist wohl noch nie eine Bieler Delegation an eine Schweizer Meisterschaft gereist.» Normal habe man vorgängig der Kurzbahn-SM

noch ein zweiwöchiges Trainingslager. Insgesamt seien die Athletinnen und Athleten in den letzten drei Wochen wohl etwa auf ein Drittel der Trainingsstunden gekommen.

Quarantäne vermeiden

Trotzdem: «Meine Söhne sagen, sie seien bereit und motiviert.» Und auch dankbar, dass die SM überhaupt stattfinden kann. Unbedingt teilnehmen, lautete das Motto. «Entsprechend schauen alle, die Kontakte beschränkt zu halten. Es wäre wohl sehr hart, hätte jemand aus irgend einem Grund vor der SM noch in die Quarantäne müssen.» Auch vor Ort werde die Gesundheit strikte kontrolliert. Schnelltests sind allerdings keine vorgesehen.

Aus den beschränkten zeitlichen und örtlichen Möglichkeiten wurde alles versucht, das Optimum herauszuholen. Der Präsident rechnet denn auch mit allem: «Im Vorlauf out, im Final eine Medaille, Bestzeiten.» Alles scheinbar möglich. Hoffnung auf vordere Klassierungen gibt die Tatsache, dass einige der besten Langbad-Schwimmer im Ausland weilen, teilweise in einer Bude, um sich auf die Olympischen Sommerspiele im nächsten Jahr vorzubereiten. Eine einschneidende Erfahrung wird es für die Teilnehmer werden. Wer hätte vor ein paar Wochen gedacht, dass noch eine SM stattfindet?

Vier Bieler mit mehreren Starts

Heute reist die Delegation unter Cheftrainerin Annelise Maas mit Noah, Ben und Ian Hermann sowie Alicia Straub und Dilara Cobanoglu mit dem klubeigenen Minibus ins Wallis. Übernachtet wird in einer Jugendherberge. Cobanoglu startet über 100 m Rücken. Über 50 Meter wurde sie nicht berücksichtigt. Alicia Straub, die sich auch für die abgesetzten Junioren-Europameisterschaften qualifizierte und sehr enttäuscht darüber war, nicht teilnehmen zu können, hat insgesamt sechs Starts vor sich. Je drei im Freistil und ihrer Paradedisziplin, dem Delphin. Geschwommen wird über 50 Meter, 100

Meter und 200 Meter. Für sie geht es auch darum, sich mit entsprechenden Zeiten und Limiten für internationale Grossanlässe aufzudrängen. Erneut wurde die 16-jährige Bielerin ins Nachwuchs-Nationalkader aufgenommen. Da werden die Anforderungen noch einmal höher gesetzt. Noah Hermann geht über die drei Crawl-Distanzen an den Start. Dies aufgrund der gemeldeten Konkurrenz und den geschwommenen Zeiten mit intakten Medaillenchancen. Ben Hermann ist im Rücken, Lagen und Delphin gemeldet, und Jan Hermann in drei Brust-Distanzen. bmb

Tokios Olympia-Macher wollen Zweifel ausräumen

Olympische Spiele Die Olympia-Organisatoren treiben die Notfallpläne für die Sommerspiele in Tokio 2021 voran. Ein Japan-Besuch von IOC-Chef Thomas Bach soll wohl die Zweifel zerstreuen.

Die älteste Frau der Welt soll den Olympia-Machern von Tokio als Zeichen der Hoffnung dienen. Im Alter von dann 118 Jahren ist Kane Tanaka am 11. Mai 2021 als Trägerin der olympischen Fackel auf dem Weg zu den Spielen in Japans Hauptstadt vorgesehen. So weit reicht in diesen Tagen also der Optimismus der Planer für den um ein Jahr verlegten Grossanlass. Trotz der in vielen Ländern wieder sprunghaft gestiegenen Infektionszahlen, den Zweifeln an der Durchführbarkeit ausstehender Qualifikationswettkämpfe und der Kostenrisiken treiben Gastgeber und IOC unbeirrt die Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele voran.

«Ich möchte bekräftigen, dass die Ausrichtung der Spiele im nächsten Jahr mehr denn je ein Muss für die Menschheit ist», sagt der Chef des Organisationskomitees, Yoshiro Mori. Die Formel von Tokio als «Leuchtfeuer der Hoffnung» hat der 83-jährige frühere Ministerpräsident von IOC-Chef Thomas Bach kopiert, der ebenfalls unermüdlich die Anstrengungen der Japaner zur Rettung der Spiele lobt. «Seien Sie sicher, dass wir einen Werkzeugkasten von Massnahmen gegen Corona für alle erdenklichen Szenarien entwickeln», beteuert Bach.

In der kommenden Woche wird Bach Medienberichten zufolge wohl nach Tokio reisen, auch ein Treffen mit dem neuem Regierungschef Yoshihide Suga ist angeblich geplant. Prompt machten Gerüchte in japanischen Boulevardblättern die Runde, bei diesem Anlass solle die Absage der Sommerspiele verkündet werden. Warum sonst würden Bach und sein australischer IOC-Vize John Coates trotz der ersten Coronalage und der Reisebeschränkungen den weiten Weg nach Tokio auf sich nehmen?

Auftrieb für Organisatoren

Wahrscheinlicher aber ist, dass der Besuch die hartnäckigen Zweifel der Japaner und vieler anderer am Olympia-Spektakel zerstreuen soll. Suga zumindest hatte kurz nach seinem Amtsantritt ein Bekenntnis zu den Spielen abgelegt. Die Organisatoren setzen wie bei der jüngsten Eröffnung des Tokyo Aquatics Center für die olympischen Schwimmwettbewerbe ebenfalls auf Symbolpolitik.

Auftrieb verspürten die Organisatoren am vergangenen Wochenende durch einen Turnwettkampf, für den erstmals seit Monaten wieder internationale Top-Athleten nach Japan einreisten. «Das ist eine sehr wichtige Sache für die ganze Sportwelt», rief Bach den 30 Sportlern aus Russland, China, den USA und Japan via Video-Botschaft zu.

Alle ausländischen Teilnehmer hatten sich jedoch vorher in ihrer Heimat zwei Wochen in Quarantäne begeben müssen. Nach Ankunft wurden sie im Hotel nach Nationen strikt auf verschiedene Etagen getrennt, durften nur zwischen Unterkunft und dem Yoyogi National Gymnasium pendeln. In der Halle wurden Wettkampferäte zwischen den Übungen häufig gereinigt und desinfiziert, die 2000 Zuschauer mussten Masken tragen und Abstand einhalten.

Wie sieht das Regelwerk aus?

Ein Vorgesmack auf die olympischen Wettbewerbe? Seit Wochen ringt eine Taskforce der Organisatoren um das Regelwerk für Spiele unter Coronabedingungen. Dabei geht es nicht allein um die 11 000 Sportler, sondern auch um tausende Funktionäre, Helfer, Medienvertreter und nicht zuletzt um die Frage der Zuschauerinnen und Zuschauer. Derzeit gelten in Japan Einreiseverbote für einen Grossteil der Welt.

Zumindest für alle direkt Beteiligten dürfte dieser Bann aufgehoben werden. Teams und Athleten könnten in viele einzelne Blasen aufgeteilt werden. Im Umfeld des olympischen Dorfes soll eine ambulante Versorgungseinrichtung für Coronafälle gebaut werden, in der Mensa wird es womöglich nur abgepackte Mahlzeiten für die Sportler geben. Ständige Tests und die Nutzung einer Corona-Warn-App könnten Pflicht sein.

Viele Details aber sind noch unklar. Für Dezember wird ein Zwischenbericht der Taskforce erwartet. «Das ist im Moment unmöglich zu sagen, was da im Einzelnen herauskommt», sagt IOC-Chef Bach. Auf Basis der Notfallpläne soll es von März an Test-Wettkämpfe geben. Internationale Zuschauer aber könnten in Tokio auch im Sommer untersagt bleiben.

Mit Erleichterung reagierten die Verantwortlichen in Tokio auf die jüngsten Nachrichten über erfolgreiche Impfstoff-Tests. Die Zeit aber läuft den Planern davon. Schon vorher hatte Bach gewarnt, für Olympia in Tokio werde ein Impfstoff kein «Allheilmittel» sein. sda

Bieler und Solothurner stehen zur Wahl

Sportlerwahl Bei den «Sports Awards» wird das beste Team aus 70 Jahren Schweizer Sport gewählt. Dabei spielen auch der Bieler und ehemalige EHC-Stürmer Gaëtan Haas sowie der Solothurner und frühere FC-Biel-Trainer Dany Ryser eine Rolle.

Am 13. Dezember wird anlässlich der Livesendung «Sports Awards – die Besten aus 70 Jahren» die ruhmreiche Geschichte des Schweizer Sports aufgerollt und die Frage nach der «ewigen» Nummer 1 in den fünf Kategorien Sportlerin, Sportler, Trainer, Paralympische Sportler und Team geklärt. Für die besondere Auszeichnung sind in der Sparte «Team» noch sechs mögliche Gewinner im Rennen. Die Vorselektion wurde durch

die «Sports Awards Academy» getroffen, ein eigens für das Jahr 2020 gegründetes Gremium, das 120 preisgekrönte Einzelathletinnen und -athleten der bisherigen Prämierungen umfasst.

Zweimal Roger Federer

Zur Wahl für das beste Team stehen die Fussball-U17-Weltmeister von 2009, die 4 x 100-m-Staffel der Frauen mit ihrem Blitzauftakt an der Leichtathletik-WM 2019 und der Leichtgewichts-Vierer, der 2016 in Rio de Janeiro souverän zu Olympia-Gold gerudert ist. Auch Roger Federer und Stan Wawrinka (Olympiasieger im Doppel 2008 in Peking), die Eishockey-Nationalmannschaft der Männer (WM-Silber 2018) sowie das siegreiche Davis-Cup-Team von 2014 können gewählt werden. Die U17-

Nationalmannschaft wurde vom Solothurner Dany Ryser coacht, der in den 90er-Jahren den FC Biel trainiert hatte. Zur WM-Silber-Mannschaft gehörte auch der Bieler Gaëtan Haas. Der frühere EHC-Stürmer, der mit dem SCB um NL-Punkte kämpft, wird demnächst ins Trainingscamp der Edmonton Oilers einrücken, um sich für die NHL-Saison vorzubereiten.

Es gibt Tickets zu gewinnen

In der Endabrechnung zählen die Publikumsstimmen und das Wahlergebnis der «Sports Awards Academy» je zur Hälfte. Teilnehmer des Online-Votings (www.sports-awards.ch) können ausserdem attraktive Preise gewinnen. Verlost werden unter anderem VIP-Tickets für ein Heimspiel der Schweizer Fuss-

ball-Nationalmannschaft oder für ein Eishockeyspiel der National League, sowie ein Erlebnistag inklusive VIP-Package und Blick hinter die Kulissen des Schweizer Fernsehens am Leichtathletik-Meeting Weltklasse Zürich.

Ausgezeichnet werden die Gewinner dieser Wahl wie auch die weiteren Preisträger aus den anderen Kategorien anlässlich der TV-Gala am Sonntag, 13. Dezember. Die von Sandra Studer und Rainer Maria Salzgeber moderierte Livesendung aus den Studios von Schweizer Radio und Fernsehen in Zürich wird in diesem Jahr allerdings in einem aussergewöhnlichen Rahmen stattfinden. Aufgrund der aktuell vorherrschenden Coronasituation hat die SRG entschieden, auf Studiopublikum zu verzichten. sda



In Tokio sind die Organisatoren der Olympischen Spiele auf Kurs. Die Sommerspiele finden vom 23. Juli bis am 8. August statt. KEYSTONE